

## MAGAZIN

## REISE KOMPAKT

## FAHRZEUGE

## Versicherung entwirft schlechtestes Auto

Die britische Versicherung Warranty Direct hat das Schrott-Auto schlechthin entworfen. Es besteht aus den Problemteilen einiger der beliebtesten Personenwagen Europas. Das virtuelle Fahrzeug Monster wird angetrieben vom anfälligen Motor des MG TF (Foto), die Kraftübertragung besorgt das empfindliche Getriebe des Land Rover Freelander und gelenkt wird mit der schwach ausgelegten Technik des Volvo V70. Qualifiziert haben sich reparaturanfällige Komponenten, die die Ver-



sicherung auf Basis ihrer Statistiken ermittelt hat. Der Monster Mk1 würde laut Prognose jeden Monat liegenbleiben und jährlich rund 2300 Euro Werkstattkosten verursachen.

## BUSSGELD

## Geldstrafe für Urinieren auf Mallorca

Auf Mallorca steht Urinieren am Strand ab sofort unter Strafe. Urlauber, die am Strand von Muro an der Nordostküste der Insel im Meer oder am Ufer ihre Notdurft verrichten und dabei erwischt werden, müssen eine Geldbuße von bis zu 1500 Euro zahlen. Das berichtet die „Mallorca Zeitung“. Demnach stehen diese und weitere Geldstrafen in einer Verordnung, die kürzlich in Kraft getreten ist. Auch wer am Strand ein Musikinstrument spielt oder Lärm macht, muss mit einer saftigen Geldstrafe von 300 Euro rechnen.

# Zu Besuch im Dschungelcamp

Keine Blutegel, keine Ekelprüfungen: Im südthailändischen „Elephant Hills Camp“ geht es vielmehr sehr gesittet zu

■ Im Nationalpark Khao Sok werden die Tiere artgerecht gehalten

NICOLE STEINER

Es raschelt, direkt vor meinem Zelt. Akribisch überprüfe ich die Reißverschlüsse. Alles dicht. Es ist Nacht, doch im dunklen Dickicht des Dschungels um mich herum herrscht Hochbetrieb. Unzählige Nachtschwärmer zirpen, zwitschern und schnattern um die Wette. Als sich der Nebel am Morgen lichtet, gibt er den Blick auf die von Regenwald überwucherten, bis zu 1000 Meter hohen Kalksteinkarstberge frei, die das „Elephant Hills Camp“ im Nationalpark Khao Sok umgeben. 90 Kilometer nordöstlich von Khao Lak gelegen, befindet sich unser Camp in einem der ursprünglichsten Regenwälder der Erde.

Etwa ein Dutzend zahmer Elefanten erwartet uns auf einer Lichtung im Wald, zehn Auto-Minuten vom Camp entfernt. Die Tiere sind hungrig, aber bevor wir sie füttern, erklärt uns Kong, die im „Elephant Hills“ arbeitet, wie groß ein Elefantenbissen sein darf. Im Akkord zerkleinern wir mit Hackmessern Zuckerrohr, Kürbis, Ananas, Bananen und Wassermelonen, während sich uns fordernd von allen Seiten Rüssel entgegenrecken.

Etwa 250 Kilogramm Futter benötigen die Vegetarier am Tag. Umso mehr überrascht es, mit welcher Sanftheit sich der raue Rüssel um meine Hand schließt, als ich ihm –

zuerst zögerlich – das Futter reiche. In Sekundenschnelle verschwindet eine halbe Ananas samt Schale im Rachen, und der Rüssel schnell wieder nach vorn.

Ganz fasziniert von der Begegnung mit den Elefanten, bleibt mein Blick erst nach einer Weile an den Mahouts hängen. Stoisch thronen die Elefantenführer auf den Nacken ihrer Tiere und beobachten das Geschehen. Ein Gefühl der Scham befällt mich, als mir klar wird, wie befremdlich unser albernes Gejohle auf sie wirken muss. Ich denke: Hier sind wir der Zoo. Freundlich lächeln die Mahouts in die Kameras, doch was sie wirklich denken – ob sie sich wundern, vielleicht auch stolz sind –, bleibt letztlich ihr Geheimnis.

Was aber wäre die Alternative für die Elefanten und ihre Mahouts? Als 1989 die Rodung der Wälder in Thailand verboten wurde, verloren die als Arbeitstiere eingesetzten Dickhäuter ihre Existenzgrundlage. Für die etwa 2000 heute noch lebenden zahmen Elefanten gibt es kaum noch Rückzugsgebiete. So bleibt ihnen gar nichts anderes übrig, als sich mit der Bespaßung von Touristen ihren Unterhalt zu sichern: Sie massieren Urlauber, malen mit dem Rüssel Bilder oder verteilen als Weihnachtsmann verkleidet Geschenke an Gäste.

Im „Elephant Hills Camp“ legt man Wert darauf, die Tiere, die wie ihre Mahouts aus dem Norden des Landes kommen, möglichst artgerecht zu halten und bei Urlaubern ein Bewusstsein für ihre Problematik zu wecken. Seit Kurzem verzichtet man sogar auf Elefantenreiten.



Geduldig warten die Dickhäuter im „Elephant Hills Camp“ mit ihren Mahouts, bis die Besucher den Tieren ihr Futter zubereitet haben. Links: Ein Pool lädt nach der Dschungeltour zum Bad

Stattdessen sollen die Gäste einen möglichst natürlichen Umgang mit den Tieren kennenlernen, das bedeutet: Essen zubereiten, füttern, schrubben und abduschen.

Über ihren Lebensraum erfahren wir mehr, als wir am nächsten Tag mit einem Floß den Fluss hinter unserem Camp überqueren. Doch bevor wir uns in den Dschungel schlagen, warnt uns Kong noch vor den giftigen Blättern einer recht harmlos aussehenden Pflanze. „Wenn Ihr

die berührt, werdet Ihr diesen Ausflug nie vergessen. Am besten fasst Ihr nur die Bäume an – ansonsten nichts“, rät uns die 26-Jährige.

Während wir darauf achten, der dichten Vegetation nicht zu nahe zu kommen, und beim Durchwaten kleiner Bäche mit einer Mischung aus Neugier und Furcht nach Wasserschlängen Ausschau halten, zeigt uns Kong Bäume von mehreren Metern Durchmesser, Curry, Rattan und ein versteinertes Korallenriff.



Der Evoque wirkt fast schon zierlich für einen Geländewagen

## Klein und fein

Mit dem Evoque will Range Rover junge Kunden ansprechen. Bei einem Start

AXEL F. BUSSE

Kein Graben war zu tief, keine Anhöhe zu steil, als dass der Range-Rover-Fahrer davor hätte zurückschrecken müssen. Doch die Leichtigkeit des Seins konnten Insassen der edlen britischen Geländewagen nicht erleben, denn ihr Gefährt wog zweieinhalb Tonnen – Minimum. Beim neuen Modell Evoque ist das anders. Nur rund 1600 Kilogramm bringt das Kompakt-SUV auf die Waage, was sich natürlich segensreich auf den Kraftstoffverbrauch auswirkt. So kann sich der Evoque rühmen, in der sparsamsten Versi-

on, dem 150 PS starken Einstiegsmodell mit Handschaltung, lediglich 5,7 Liter Diesel auf 100 Kilometer im EU-Mittel zu verbrauchen. Noch weniger soll der Fronttriebler konsumieren: Nur 4,9 Liter gibt der Hersteller für die ab Frühjahr 2012 verfügbare Version an. So sparsam war noch kein Fahrzeug dieser Marke.

Für 33 100 Euro, den Startpreis des günstigsten Evoque, konnte man bislang allenfalls einen halben Range Rover Sport kaufen. Die Besonderheit des kompakten Geländewagens liegt nicht nur in dem ungewöhnlichen Design, das vor allem jüngere Kunden locken soll.

Auch die Tatsache, dass das viel beschworene Downsizing, das Verringern des Verbrauchs und des Fahrzeuggewichts, nun erstmals die Größe der Karosserie erfasst hat, ist bemerkenswert. Mit rund 4,30 Metern ist das Auto kaum größer als ein VW Golf.

Der Innenraum wirkt vornehm. Die sportlich geformten Sitze gefallen ebenso wie die großzügig angelegte Cockpit-Partie, die ein wohnliches Raumgefühl schafft. Ein Opfer der Design-Prämisse ist auf der schräg montierten Mittelkonsole zu finden: Treu der Linie folgend steht der zentrale Monitor in einem Winkel von etwa 30



NICOLE STEINER

Allein 38 Fledermausarten sollen hier im Dschungel leben – als wir eine Tropfsteinhöhle betreten, die ihnen als Unterschlupf dient, sind aber alle ausgeflogen.

An einem Kautschukbaum zeigt uns Kong, wie man Latex gewinnt. Sind die Bäume sieben Jahre alt, wird ihre Rinde spiralförmig eingekerbt. Eine Schale fängt die zähflüssigen, milchfarbenen Tropfen des unangenehm riechenden Kautschuks auf. Jeder Baum kann etwa zweimal pro Woche zur Ader gelassen werden – und das 25 Jahre lang.

Ob für Fußbälle oder Kondome – der Bedarf an Gummi ist enorm. Thailand ist weltgrößter Produzent von Kautschuk. Zuletzt allerdings gab es Probleme. Japan, einer der wichtigsten Abnehmer, importierte wegen des Tsunamis und des Atomunfalls in Fukushima deutlich weniger Kautschuk als sonst. Die Folge: Dessen Preise sanken. Was die Lebensverhältnisse der Plantagen-Angestellten auch nicht

verbessert. Zunehmend übernehmen Gastarbeiter aus Birma die Arbeit, während die Thais im Tourismus bessere Perspektiven sehen.

Auch Kong hat der Kautschukplantage ihrer Eltern den Rücken gekehrt, um Tourismus zu studieren. Sie liebt es, Fremde durch den Wald zu führen

– und sie ist froh, dass es hier keine Blutegel gibt. Dieses Wissen beruhigt mich, als ich später im Dunkeln mit der Taschenlampe mein Zelt suche, um von meiner komfortablen Loge aus der nächtlichen Symphonie des Dschungels zu lauschen.

## TIPPS UND INFORMATIONEN

**Anreise** Zum Beispiel mit Singapore Airlines von Frankfurt via Singapur nach Phuket. Air Berlin fliegt von Berlin-Tegel nach Phuket.

**Angebot** Thomas Cook Reisen bietet zwei Wochen im Fünfsterne-Hotel auf Phuket ab 1395 Euro pro Person. Das „Elephant Hills“ ist als Baustein zusätzlich buchbar, drei Tage ab 431 Euro pro Person: [www.thomascook.de](http://www.thomascook.de)



preis von 33 100 Euro stehen die Chancen gut

Grad gekippt zum Lot. Scheint die Sonne, ist kaum noch etwas vom Monitor abzulesen.

Geschmeidige Gangwechsel und spontane Reaktionen beim Beschleunigen lässt das Evoque-Modell mit automatischem Sechsgang-Getriebe bei den ersten Testfahrten nicht vermissen. Die Lenkung hinterlässt ebenfalls einen souveränen Eindruck, die Dosierung der Servo-Unterstützung und die Direktheit des Kontakts der Reifen zur Straße sind auf hohem Niveau. Range Rover verzichtet bei diesem Modell auf das Angebot einer optionalen Luftfederung, wie es sie bei den Schwestermodellen gibt.

An deren Ausstattungsniveau soll sich der Evoque aber durchaus orientieren. So stehen eine Fülle von Individualisierungsmöglichkeiten in der Preisliste, mit denen das neue Familienmitglied bis in die Preisregionen jenseits 50 000 Euro hochgerüstet werden kann. Der Dreitürer mit 190-PS-Dieselmotor und in der Prestige-Konfiguration beispielsweise versehen mit Styling-Paket, Xenon-Scheinwerfern, einstellbarer Innenraum-Beleuchtung sowie 380-Watt-Soundsystem rangiert bei 47 700 Euro.

Die Reise zur Präsentation wurde unterstützt von Land Rover.

## Traumjob zu vergeben

Acht Wochen lang durch Europa reisen und Unterkünfte testen

Der Urlaub ruft – und wir haben genau das Richtige für alle, die noch nicht genau wissen, was sie machen sollen. „Welt Kompakt“ und die Reiseplattform Wimdu suchen einen Reisetester, der im Sommer quer durch Europa fährt. Insgesamt sollen 44 Unterkünfte in acht Ländern unter die Lupe genommen und fremde Länder entdeckt werden. Das Besondere dabei: Der Tester übernachtet nicht in Touristenhotels, sondern in Unterkünften, die von Privatleuten angeboten werden. Das kann ein WG-Zimmer in Hamburg, ein Penthouse in Barcelona, eine

## ORTE ZUM ABGEWÖHNEN: PRAG

CHRISTIAN STEIN

### Hang The DJ

Wieviel hat mir der Türsteher gerade abgenommen? 200 Kronen? Es fühlt sich teuer an, auch wenn ich nicht mehr fähig bin, tschechische Kronen in Euro umzurechnen. Kein Wunder: Das Bier in Prag ist billig.

Prag ist eine schöne Stadt. Irgendwie. Genau der richtige Ort für einen frisch gebackenen Abiturienten, seine neu gewonnene Freiheit zu feiern. Eine heruntergekommene Plattenbau-Absteige in der Vorstadt, die mit ihrem Charme aus real existierenden Sozialismustapenmustern und Schlafplätzen in der Komfortkategorie „Feldbett“ genau das passende Ferienlager-Flair bietet. Ein 12er-Träger Krusovice für 80 Kronen, nicht mal 4 Euro. Und selbst der Kümmel, den die Tschechen sogar ins Brot tun, stört am dritten Tag nicht mehr.

200 Kronen? Egal, aufs Geld guckt von uns keiner. Im Club ist es dunkel, etwas piefig, viele Menschen, die mich ständig anrempeln. Mein Blick wandert immer wieder zur Bar, leerer Becher, voller Becher.

Es heißt, heute soll hier ein DJ auflegen, Black Music. Passt. Mir ist gerade nach rumhampeln. Tatsächlich schwebt plötzlich ein Mann durch den dicken Rauch in Richtung DJ-Kanzel. Der Bass pumpt los. Hip Hop Horray. Ich freue mich, mir in gebrochenem Suffenglisch die abgedroschensten Rap-Hits zu wünschen: „Do you have O.P.P.?“ Ich bin glücklich.

Doch dann passiert etwas, das ich nicht glauben kann. Nachdem der DJ für einige Minuten hinter seinem Pult stand und ohnehin verdächtig teilnahmslos aussah, verschwindet er ohne Andeutung hinter der Bühne. Weg. Auch der beste DJ muss mal pinkeln, denke ich mir. Der Song hat gerade angefangen, er hat also noch gute drei Minuten Zeit. Ein Profi, der

schafft das. Plötzlich allerdings, wildes Scratchen. Ein Break. Neuer Song. Eine Art Kunst-performance? Hidden-DJ? Hatte ich im Programm etwas überlesen? Ich bleibe skeptisch. Doch dann wieder. Ein Übergang. Neue Platte. Sehr souverän. Nur das niemand zu sehen ist, den man für seine Fähigkeiten bewundern könnte.

Langsam dämmert mir, dass die einzige Amtshandlung des DJs das Einlegen eines Tapes war, das uns nun für die nächsten 90 Minuten unterhalten soll. Ungläubig starre ich meine Freunde an. Ungläubige Blicke zurück. Nicht mal auf der Sommerfeier der Stadtparkasse Schwedt würde man sich solch eine Frechheit erlauben. Selbst der unbegabteste Alleinunterhalter besitzt den Anstand, seine Roland Kaiser Platten eigenhändig zu wechseln. Ich tobe. Innerlich.

Doch das Konzept des Clubs geht auf. Ich bin so betrunken, dass jedwede, von Clubberidealismus getriebene Protestaktion – Türsteher anpöbeln, Becher werfen, in die Ecke pinkeln – an mangelnder Koordinationsfähigkeit scheitert. Dennoch, an diesem Abend ist etwas in mir gestorben.

## ACHTUNG REISEWARNUNG!

In der Rubrik „Orte zum Abgewöhnen“ stellen unsere Autoren ihre **schrecklichsten Urlaubserlebnisse** vor. Für langweilige Landschaften, verdreckte Strände, scheußliche Monumente und hässliche Städte geben wir jede Woche unsere persönliche Reisewarnung aus. Nächsten Dienstag schreibt Nina Gressmann über die italienische Stadt **Ancona**.



Seenot-Rettungskapsel in den Niederlanden, ein Baumhaus in Frankreich oder ein Hausboot in Ungarn sein. Die Reise hat einen Wert von rund 10000 Euro. Gezahlt werden Unterkunft, Anreise mit Flugzeug oder Bahn sowie ein monatliches Taschengeld von 1000 Euro.

Wer dabei sein möchte, kann sich auf [wimdu-traumjob.de](http://wimdu-traumjob.de) mit

einem kreativen Video (maximal eine Minute) auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch für den Sommer-Job bewerben. Bis zum 6. August wird per Online-Voting entschieden, welche acht Videos pro Sprache ins Finale kommen. Dann prämiert eine Jury den Gewinner. Am 15. August startet die Reise. Damit die Leser von „Welt Kompakt“ auf dem Laufenden gehalten werden, erhält der Gewinner ein iPad2 und eine Kamera, um von seinen Erlebnissen zu berichten.

Mehr Infos gibt's im Internet unter [www.wimdu-traumjob.de](http://www.wimdu-traumjob.de)